

Die beiden Prinzen und ihre Schwester.

Einst herrschte in Cochinchina ein weiser und gerechter König. Als er sein Ende nahe fühlte, ließ er die Königin seine Gemahlin, seine Tochter und seine beiden Söhne rufen. Nachdem er sie hatte versprechen lassen, genau seinen letzten Willen zu befolgen, sprach er zu ihnen:

„Ich beschwöre euch im Namen Gottes, der über die Throne gebietet, mit Aufmerksamkeit anzuhören und getreu zu erfüllen, was ein sterbender Vater euch heute empfiehlt.“ Alle versprachen unter Thränen, daß sie seinen letzten Willen gewiß erfüllen würden; und er sprach nun zu Chansad, seinem ältesten Sohne:

„Deine Geburt, mein Sohn, giebt dir das Recht auf die Krone; vergiß aber nicht, daß ihr schönster Glanz die Menschlichkeit ist; durch diese wirst du dir die Dauer deines Reiches und deine eigene Glückseligkeit sichern, zumal, wenn du mit dieser Tugend die kindliche Liebe gegen deine Mutter und eine zärtliche Anhänglichkeit an deinen Bruder Murad verbindest. Was deine Schwester Mischah betrifft, so will ich, daß ihre Hand dem ersten Fremdlinge gehöre, welcher sich darbietet, wo er auch her, und von welchem Stande und Vermögen er auch sei. Betrachte diese Worte, welche du so eben von mir gehört hast, wie Aussprüche des Schicksals.“

Die ganze Familie des alten Königs warf sich zu seinen Füßen, und während Alle ihr abgelegtes Versprechen wiederholten, that er einen tiefen Seufzer und verschied.

Als der Prinz Chansad mit großer Feierlichkeit seinen Vater zur Ruhe bestattet hatte, bestieg er alsbald den Thron.